

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sätzlich für den März 1916 in Aussicht zu nehmen. Konnte schon keine volle Gleichzeitigkeit erzielt werden, so hatte doch jede Armee alles daranzusetzen, den gegenüberstehenden Gegner mit ganzer Kraft so früh anzufassen, daß es ihm versagt war, Truppen nach anderen Fronten abzuschieben. In welchen Räumen auf den verschiedenen Kriegstheatern die Offensiven zu unternehmen wären, blieb offen. Sollten die Mittelmächte den Absichten der Entente durch einen Gegenzug zuvorkommen, so hatte sich die angegriffene Front nach Kräften zu wehren, indes ihr die anderen Armeen nach Möglichkeit unmittelbare und mittelbare Hilfe zu bringen hatten. Jene Macht aber, die noch einen Überschuß an Menschen hatte — damit war vor allem Rußland gemeint —, sollte schon in der Zwischenzeit alles daransetzen, den gemeinsamen Gegner durch Einzelunternehmen zu schwächen.

So trat die Entente in das Jahr 1916 mit Plänen ein, die nur zu deutlich verrieten, wie sehr ihren Armeen die Kämpfe des Vorjahres noch in allen Gliedern steckten. Aber von einer Absicht, die Flinte schon ins Korn zu werfen, war bei allen Besprechungen doch noch keine Spur wahrzunehmen. Alle Maßnahmen liefen darauf hinaus, den Krieg bis zum Siege des Vielbundes fortzusetzen.

Alexejews Befehl zum Angriff an der bukowinisch-ostgalizischen Front

Nach russischer Auffassung endete der zweite Kriegsrat zu Chantilly nur mit halber Arbeit, denn der Plan Alexejews, zuerst die Donaumonarchie durch einen großangelegten doppelseitigen Angriff niederzuwerfen, um auf dem Umwege über Budapest nach Berlin zu rücken, hatte nicht den Beifall der Alliierten gefunden. Daher durfte Rußland bei einem Schlage gegen Österreich-Ungarn im Hinblick auf das Widerstreben Großbritanniens zunächst noch nicht die Unterstützung durch einen mächtigen Angriff gegen die Balkanfront des Donaureiches erwarten. Aber auch die übrigen Forderungen des russischen Generalstabschefs hatte sein Vertreter in Chantilly gegen den offenen Widerstand Italiens und den versteckten Frankreichs nicht durchzusetzen vermocht. GdK. Schilinski hatte sogar die Überzeugung gewonnen, daß sowohl Frankreich wie Italien den Erfolg des russischen Angriffes im Frühjahr 1916 erst abwarten wollten, ehe sie selbst zur Offensive schritten¹⁾.

Fast zur gleichen Zeit, da der Kriegsrat in Chantilly tagte, hatten die Bulgaren die Orientarmee über die griechische Grenze zurückge-

¹⁾ Walentinow, 86.